



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

768

AUF DEN SPUREN JOSEFS

Teil 1

„Bös gemeint – gut geworden“

1. Mose 37,1-2

8. Dezember 2013

Vom Rebell zur Respektsperson, vom Staatsgefängnis zum Staatschef, vom Verachteten zum Verehrten. Der Mann hat eine beispiellose Karriere hingelegt. Er ist über sich hinausgewachsen, war schon zu Lebzeiten eine Legende und hat Geschichte geschrieben. Die Nachricht vom Tod Nelson Mandela's machte diese Woche Headlines. Eine Tageszeitung schrieb über den südafrikanischen Nationalhelden:

Mit dem Tod von Nelson Mandela wird die Welt um mehrere Grad kälter. Ohne den Madiba wären die Geschicke Südafrikas anders, mit Sicherheit wesentlich schlimmer verlaufen. Als Mandela nach 27 Jahren hinter Gittern am 11. Februar 1990 mit erhobener Faust aus dem Gefängnis schritt, war er weder ein gebrochener noch ein verbitterter Mann. Stattdessen legte er genau jene Mischung aus Weisheit, Grossherzigkeit und Prinzipientreue an den Tag, die das Land im Umbruch damals brauchte. Mandela wurde zur politischen Ikone, dem Gesicht einer menschlicheren Welt. Wenn nach dem Beispiel eines Politikers gesucht wurde, der nicht von Macht- oder Geldgier, einem bedürftigen Ego, Verfolgungs- oder Grössenwahn getrieben ist, dann war es in Mandela zu finden: Der Mann wurde zur Inspiration für alle, die sich nach den nobelsten Werten der Menschheit zu orientieren suchen – der Freiheit, der Gleichheit und Brüderlichkeit. Verehrung wurde Mandela so umfassend zuteil, dass er immer wieder betonen musste, er sei „kein Messias“, sondern „ein gewöhnlicher Mensch.“¹

Was über Mandela berichtet wird, trifft weitgehend auf eine andere – eine biblische Persönlichkeit – zu. Auch er hat eine beispiellose Karriere hingelegt, auch er hat den Weg vom Knast zur Krone geschafft, auch er wurde eine hoch geachtete Respektsperson, auch er war ein Friedensstifter, auch er wurde schon zu Lebzeiten eine Ikone. Auch er erhielt bei seinem Ableben ein Staatsbegräbnis.

¹ Tages Anzeiger, 6. Dezember 2013, S.1.

Seine Biografie ist rund 3900 Jahre alt, und sie beeindruckt noch immer. Die Rede ist von Josef im Alten Testament. Josef ist der Elfte Sohn Jakobs, der Erste von Rahel.² Rahel hatte nach Josef noch ein zweites Kind, das hieß Benjamin. Benjamins Geburt war tragisch. Mose berichtet:

Kurz bevor sie Efrata erreichten, setzten bei Rahel die Wehen ein. Während der schweren Geburt macht ihr die Hebamme Mut: „Hab keine Angst, du bekommst wieder einen Sohn!“ Aber Rahel lag im Sterben (1. Mose 50,20 GN)

Der Knabe lebte, aber die Mutter überlebte die Niederkunft nicht. Sie wurde am Weg nach Efrata, dem heutigen Bethlehem, begraben. Es ist genau der Ort, in dem Jahrhunderte später ein Kind geboren wird, an dem die Hoffnung der Welt hängt.

Zurück zu Josef: sein eigener Leidensweg ist faszinierend: wie er von seinen Brüdern verraten wurde, die perfide Verführungsgeschichte von Frau Potifar, der Bericht der hinterlistigen Anklage und der ungerechten Gefangenschaft, die endlosen Jahre im Knast, die völlig unerwartete Karriere bis hin ins höchste Regierungsamt des Pharaos, und zuletzt die unvergessliche Begegnung mit seinen Brüdern, die ihn verkauft hatten. Am Ende klärt sich alles auf. Josef sagte zu seinen Brüdern:

Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet. (1. Mose 50,20 GN)

Was für ein Statement! Da schmieden seine eigenen Brüder fiese Pläne, aber Gott nimmt ihre üblen Taten und dreht sie um. Rückblickend zeigt sich, dass er sie zu seinem übergeordneten Zweck benutzt hat. Eine unglaubliche Story.

Vorerst ist Josef's Biografie einfach nur erstaunlich, wegen der schieren Vielfalt seiner Erlebnisse:

- Er wurde berufen und abgelehnt.
- Er wurde geliebt und gehasst.
- Er wurde bevorzugt und missbraucht.
- Er wurde betrogen und bewahrt.
- Er wurde befördert und eingekerkert.
- Er wurde geprüft und belohnt.
- Er wurde verleumdet und gelobt.

Josef war wie Mandela ein Mann der unerschütterlichen Prinzipien:

- Widerwärtigkeit hat ihn nicht verhärtet.
- Wohlstand hat ihn nicht ruiniert.
- Versuchung hat ihn nicht überwältigt.
- Gefangenschaft hat ihn nicht verbittert.
- Beförderung hat ihn nicht verändert.

SEINE STORY IM KONZENTRAT

Josef gilt als bevorzugter Sohn seines Vaters Jakob. Er ist 17 als er die Bühne der biblischen Geschichte betritt. Seine Brüder hassen ihn, er wird als Sklave verkauft und nach Ägypten verschleppt. Nach einer falschen Vergewaltigungs-Anklage landet er im Gefängnis ohne Aussicht auf Befreiung. Weil er die Träume des Pharaos richtig interpretieren kann, wird er ins höchste Regierungsamt befördert.

² 1. Mose 30,22-24.

Zuletzt heisst er seine Familie in Ägypten willkommen und bewahrt damit die Linie der Verheissung, die mit seinem Urgrossvater Abraham begonnen hatte.

Dem Patriarchen Abraham galt diese Zusage:

Deine Nachkommen sollen zu einem grossen Volk werden; ich werde dir viel Gutes tun; deinen Namen wird jeder kennen und mit Achtung aussprechen. Durch dich werden auch andere Menschen am Segen teilhaben. (1. Mose 12,2 Hfa.)

Der zweite Teils der Genesis konzentriert sich auf vier Persönlichkeiten: Abraham, Isaak, Jakob und Josef.³ Von den vier Männern wird am meisten über Abraham und Josef berichtet. Es überrascht, dass der Geschichte von Josef mehr Platz eingeräumt wird als der von Abraham. Ein Hinweis drauf, dass die Lebensstory von Josef Gewicht hat. Seine Biografie ist das Scharnier welches die Genesis mit der Exodus verbindet. 2. Mose berichtet wie Gott sein Volk aus Ägypten befreit. 1. Mose erzählt wie Gottes Volk überhaupt dorthin kam.

WAS JOSEF UNS LEHRT

Josef ist ein Typus, ein Bild von Jesus Christus. Die Parallelen zu Christus sind einfach zu finden:

- Er wurde geliebt von seinem Vater.
- Er wurde gehasst und verraten von seinen Brüdern.
- Er wurde verkauft für 20 Stück Silber.
- Er wurde fälschlich angeklagt.
- Er wurde für ein Verbrechen verurteilt, das er nicht begangen hatte.
- Er wurde verraten und vergessen.
- Er wurde belohnt nach seinem Leiden.
- Er ist der Weg der Erlösung selbst für jene, die ihn verraten hatten.

Diese Ähnlichkeit zwischen Josef und Christus verblüfft. Es lohnt sich das Leben Josefs im Lichte der Geschichte von Christus zu überdenken. Christus ist das zentrale Thema der Bibel, daher müssen alle Linien letztlich zu ihm hinführen.

Paulus schreibt:

Der Sohn ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über der gesamten Schöpfung steht. Das ganze Universum wurde durch ihn geschaffen und hat in ihm sein Ziel. (Kolosser 1,15-16 NGÜ)

Josefs Geschichte weckt eine Ahnung von Demjenigen, der Jahrhunderte später in einem unbekanntem Dorf in Judäa geboren wird. Was in den Weidegründen von Hebron seinen Anfang nahm, führt hin zu den Feldern in der Nähe von Bethlehem. Der Josef des Alten Testaments wird uns zu Josef's Sohn im Neuen Testament bringen.

ZWEI SCHLÜSSEL

An der Biografie Josef's fallen zwei Aspekte auf:

³ 1. Mose 12-50.

1. Er wusste nicht wie die Geschichte enden wird

Wir haben ein Problem, das Josef nicht hatte: wir wissen wie die Story ausging. Für uns ist es kaum möglich die Geschichte so zu lesen wie sie wirklich war, eine unvorhersehbare Sequenz von Ereignissen, die sich so oder auch ganz anders hätten entwickeln können. Josef's Erfahrung bestätigt: an den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser.

- Was hat Josef gewusst über seine Zukunft als er noch ein Teenager war und mit seinen Brüdern Schafe hütete? Nichts, null, zero.
- Was hat er gewusst über seine Zukunft als seine Brüder ihn in die Grube warfen? Er hatte keine Ahnung.
- Was hat er gewusst über seinen Aufstieg im Hause Potifars? Rein gar nichts.
- Was hat er gewusst über die Konsequenzen der Anklage von Potifars Frau? Er wusste nur, dass er unschuldig war.
- Was hat er gewusst über sein weiteres Schicksal als er im Knast gelandet war? Er war völlig im Dunkeln.
- Was hat er gewusst über Gottes Pläne als er Premier von Ägypten wurde? Er hätte das nicht voraussehen können, selbst wenn er es wollte.

Drehen wir den Spiess um: Was weißt du mit Bestimmtheit über die Ereignisse, die sich nächste Woche in deinem Alltag abspielen werden? Natürlich machst du Pläne, aber die können schnell kippen. Du wirst an Sitzungen teilnehmen, du wirst Anrufe tätigen, wirst Leute treffen, Lunchtermine wahrnehmen, Aufgaben erledigen, Ideen diskutieren, Entscheidungen treffen und und und ... aber all das hängt von Umständen ab, über die du letztlich keine Kontrolle hast.

Das Leben ist kurz, zerbrechlich und ungewiss.

Diese Woche geschehen: Ich komme nach Hause, meine Nachbarin verlässt das Haus mit einem Blumenstrauss. Wir plaudern. Smalltalk unter Tür und Angel.

Irgendwann frage ich sie: „Wer kriegt denn die hübschen Blumen?“

Ich hätte besser nicht gefragt. Oder doch? Die Antwort war erschütternd.

Unsere Mitnachbarin, kaum 50, liegt tumorkrank im Spital. Unvorhergesehen – ohne Aussicht auf Heilung. Das Leben ist kurz, zerbrechlich und ungewiss.

Originalton Jakobus:

Ihr plant so grossartig und wisst nicht einmal, was morgen geschieht! Was ist denn schon euer Leben? Nichts als ein leiser Hauch, der - kaum ist er da - auch schon wieder verschwindet. (Jakobus 4,14 Hfa.)

Die Geschichte von Josef wird uns helfen, wenn wir sie so lesen wie er sie gelebt hat: ohne klare Vorstellung wohin der Weg führt, ohne Wegweiser, ohne garantiertes „Happy End“. Kurz gefasst: Wir sollten Josef's Leben so lesen, wie wir unser eigenes Leben führen – einen Tag nach dem andern, ohne uns auf Vorrat zu sorgen.

Hat nicht Jesus in der Bergpredigt gesagt:

Habt keine Angst vor der Zukunft! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigenen Lasten hat. Gott wird auch morgen für euch sorgen. (Matthäus 6,34 Hfa.)

Im Johannes-Evangelium bringt er es so auf den Punkt:

Auch wenn ich nicht bei euch bleibe, sollt ihr doch Frieden haben. Es ist mein Friede, den ich euch gebe; ein Friede, den sonst keiner

geben kann. Seid deshalb ohne Sorge und Furcht! (Johannes 14,27 Hfa.)

2. Gott ist der unbestrittene Held

Josef sagt ausdrücklich: „*Gott* hat Gutes entstehen lassen.“ Wir vergessen dass hinter allen Unwägbarkeiten in seinem Leben, eine unsichtbare Hand am wirken war. Das zeigte sich allerdings erst nachträglich. Josef hat mit Gottes Hilfe gerechnet, aber wie die einzelnen Ereignisse zusammenpassen, das erkannte er erst im Rückspiegel. Seine Biografie ist ein Monument für die Tatsache, dass Gott am wirken ist auch wenn wir nichts sehen, null Ahnung haben und die aktuellen Ereignisse zufällig scheinen.

STARTPUNKT

Die Story von Josef beginnt mit dieser Feststellung:

Jakob liess sich im Land Kanaan, in dem schon sein Vater gelebt hatte, nieder. Dies ist die Geschichte von Jakob und seiner Familie. Josef war 17 Jahre alt. Er hütete häufig gemeinsam mit seinen Halbbrüdern, den Söhnen von Bilha und Silpa, die väterlichen Schaf- und Ziegenherden. (1. Mose 37,1-2 NLB)

Ohne nähere Einleitung tritt der junge Mann auf die Bühne der biblischen Geschichte. Wir wissen nur drei Dinge über ihn:

1. Er ist ein Teenager.
2. Er arbeitet im Familienbetrieb.
3. Er hat keine Ahnung über seine eigene Zukunft.

Wer ihn über seine Pläne befragt, dem hätte er vermutlich geantwortet:

„Ich werde Hirte wie mein Vater, mein Grossvater und mein Urgrossvater.“ Abraham, Isaak und Jakob hatten es mit ihren Herden zu Wohlstand gebracht. So ist zu erwarten, dass sich Josefs Zukunft ebenfalls um Schafe, Esel und Kamelen drehen würde.

Aber Gott hatte andere Pläne. Bevor die Story endet, wird Josef Premierminister von Ägypten. Nichts davon ist zu Beginn auch nur im Ansatz sichtbar. Es wird lange dauern bis er seine Berufung findet – aber wenn es so weit ist, wird er seine Familie vor dem Untergang retten und den Kurs der ägyptischen Geschichte verändern.

Wie lässt sich Josef's Biografie zusammenfassen?

Er ist ein Mann, der die Krisen seines Lebens meistert durch sein absolutes Vertrauen in Gott. Obwohl er von einer kaputten Familie abstammte, wurde er zu einer Schlüsselfigur in Gottes Plan. Ein Plan, der 1900 Jahre später den Messias auf diese Erde bringen würde. So wie Josef seine eigene Familie rettete, so wird Christus zum Retter dieser Welt. Über ihn wird Zacharias einst sagen:

„Gott vergibt uns, weil seine Barmherzigkeit so gross ist. Aus der Höhe kommt sein Licht zu uns. Dieses Licht wird allen Menschen leuchten, die in Nacht und Todesfurcht leben; es wird uns auf den Weg des Friedens führen.“ (Lukas 1,78-79 Hfa.)

Fazit
Josef wird viel zugemutet.
Aber Gott hinterlässt seine Fingerabdrücke auch in den
kleinen Details seines schwierigen Alltags.
Vergiss nicht: der Gott Josefs ist unser Gott.

ANKER IM LEBEN

Josef hatte null Ahnung wie seine persönliche Zukunft aussehen würde. Wir genauso wenig. Wir setzen Ziele, wir planen, organisieren, machen Konzepte, denken voraus und am Schluss kommt alles anders. Psalm 39 ist ein starkes Antidepressivum für verunsicherte Menschen, lies die Verse 5-8. Was fällt dir auf?

Fürs Gespräch

Im Panorama über Jakobs Leben wurde erwähnt, dass er eine Persönlichkeit mit Prinzipien war:

- Widerwärtigkeit hat ihn nicht verhärtet.
- Wohlstand hat ihn nicht ruiniert.
- Versuchung hat ihn nicht überwältigt.
- Gefangenschaft hat ihn nicht verbittert.
- Beförderung hat ihn nicht verändert.

Bitte lies 1. Mose 37 & 39-41. Was war Josef's „Geheimnis“? Gab es so etwas überhaupt? Wie erklärst du dir, dass er trotz dem Chaos in seinem Leben auf Kurs blieb und nicht unterging?

Ein Kernpunkt der Predigt war der Hinweis, dass an den Scheidewegen des Lebens keine Wegweiser stehen, und dass Josef keine Ahnung hatte wie seine Geschichte enden würde. Für ein „Happy End“ gab es keine Garantie. Auch bei uns nicht. Der Gedanke ist wenig behaglich, aber es ist so wie Salomo in Sprüche 16,9 sagt. Was wäre, wenn deine Träume nicht erfüllt, deine wichtigsten Gebetsanliegen nicht beantwortet und Lieblingsspielzeuge dir genommen würden? Was wäre dann? Wie viel Last erträgt dein Glaubensanker? Es ist billig Gott zuzujubeln wenn er dich mit Wohltaten überschüttet. Was bliebe, wenn er dich auf Entzug setzen würde? Gute Frage. Erörtere in deiner Kleingruppe den Zusammenhang zwischen Sprüche 21,30 und Jeremia 10,23.